

Die Bohnen.



Als Harun Arraschid den Barnekiden Djafar hängen ließ, befahl er, daß jeder, der ihn beklage, auch gehängt werden solle. Eines Tages kam ein Araber aus der fernen Wüste, der alljährlich Djafar ein Gedicht überreichte, für welches er tausend Dinare erhielt, womit er und seine Familie das Jahr über lebten. Sobald er hörte, daß Djafar ums Leben gekommen wäre, ging er auf den Hinrichtungsplatz, ließ sein Kamel niederknien, seufzte und weinte laut und sagte sein neues Gedicht her. Hierauf schloß er ein und sah Djafar im Traum, welcher zu ihm sagte: „Du hast um meinethwillen eine mühselige Reise gemacht und findest mich nicht mehr am Leben; aber gehe nach Basrah, frage dort nach einem Kaufmann, dessen Name auf diesem Zettel steht, und sage ihm: »Djafar der Barnekide läßt Dich grüßen und bei den Bohnen beschwören, Dir tausend Dinare zu geben.«“

Der Araber nahm den Zettel, machte sich auf den Weg nach Basrah, suchte den Kaufmann auf und trug ihm Djafars Bitte vor. Der Kaufmann wurde auf das heftigste gerührt, nahm den Araber mit Auszeichnung auf, bewirtete ihn drei Tage lang und gab ihm am vierten Tage fünfzehnhundert Dinare, indem er sagte: „Tausend Dinare auf Djafars Befehl und fünfhundert als Geschenk von mir.“ Auch hieß er ihn jedes Jahr wieder kommen, um jedesmal tausend Dinare in Empfang zu nehmen.

Der Araber beschwor nun den Kaufmann, er möchte ihm doch sagen, was Djafar mit den Bohnen meinte. Darauf erwiderte der Kaufmann: „Ich war früher ein armer Bohnenhändler.